

## Kopiale Inschriften-Überlieferung

Modernisierungsmaßnahmen, Kriegereignisse, Umweltbedingungen und menschlicher Unverstand führten zu allen Zeiten zur Zerstörung von Inschriften. Um so wertvoller sind die erhaltenen abschriftlichen Überlieferungen, wie sie seit der Renaissance vermehrt angefertigt wurden. Die Zuverlässigkeit solcher Zeugnisse fällt sehr verschieden aus, ihre Glaubwürdigkeit ist daher stets kritisch zu hinterfragen. Aber: Ungeachtet aller Qualitätsunterschiede sind kopiale Überlieferungen wichtige, mitunter sogar die einzigen Nachweise sonst verlorener Inschriften.

Am häufigsten sammelt man Inschriften aus historisch-genealogisch-heraldischem Interesse. Dabei werden entweder die Denkmäler einer Region oder aber die eines Geschlechts dokumentiert. Die Abschriften beschränken sich oft auf die genealogisch interessanten Teile der Inschriftentexte. Bibelzitate oder Fürbitten werden zumeist weggelassen. Beigefügte Wappen hat man mitunter abgezeichnet oder beschrieben.

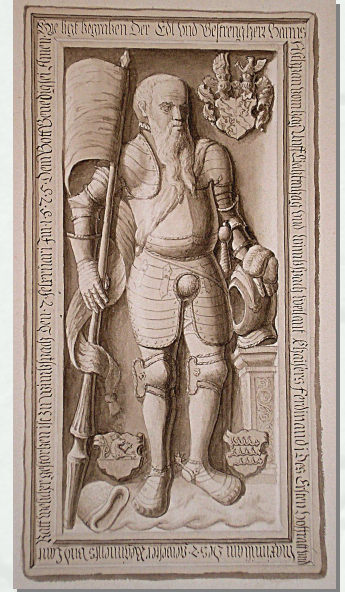
Herausragende Orte erregten immer schon in besonderem Maße Aufmerksamkeit. So gibt es vom Wiener Stephansdom vier Inschriftensammlungen, die zwischen dem späten 16. und dem Beginn des 19. Jahrhunderts angefertigt wurden.

Seit dem 17. Jh. sind für die Geschichtswerke großer Klöster der alten Orden neben der urkundlichen Überlieferung auch Inschriften zur Illustration der lokalen Traditionen, aber auch der Bau- und Kunstgeschichte herangezogen worden. Besonderes Augenmerk erfuhren dabei jene Objekte, die zur Konstruktion eines bestimmten Stifterbildes beitrugen.

Mit der Gründung wissenschaftlicher Vereine um die Mitte des 19. Jh.s kam eine neue Sichtweise auf. Wichtig wurde nun neben der reinen Sammlung in immer stärkerem Ausmaß die quellenkritische Beurteilung der Überlieferungsstränge. Diesem Anspruch ist auch das 1934 begründete interakademische Editionsunternehmen „Die Deutschen Inschriften“ verpflichtet.

Exakte Zeichnungen gehören zusammen mit professionellen Fotos zu den genauesten Dokumentationsmöglichkeiten von inschriftlichen Denkmälern. Hierbei kann neben dem Aussehen des Denkmals mit allen Detailformen auch die genaue Anordnung und Ausformung der Inschrift(en) wiedergegeben werden.

Gouache, Grabsteindokumentation, OÖ Landesarchiv Linz: Grabplatte des Hans Aspan von Hag, 1575, Filialkirche Annaberg (Gem. Alkoven, Pol. Bez. Eferding), Oberösterreich.



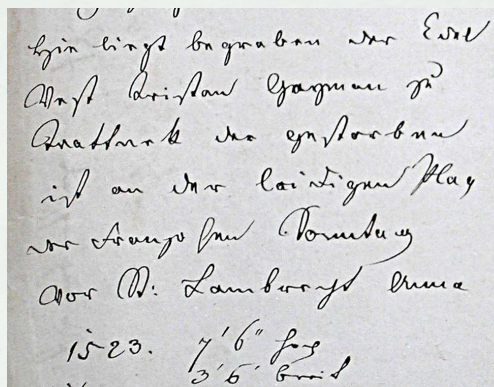
NÖ Landesarchiv St. Pöten, Hs. 82: Grabdenkmäler der Velderdorfer in der Pfarrkirche Albrechtsberg a. d. Gr. Krems.



Zahlreiche kopiale Überlieferungen geben Grabinschriften in Transkription wieder, mitunter ergänzt durch aquarellierte Skizzen, die immerhin einen gewissen Eindruck vom Objekt vermitteln.



Kopie des Epitaphs des Humanisten Conrad Celtis, Wien, Dom- und Metropolitankirche St. Stephan



Die reine Abschrift gibt besonders bei normalisierter Orthographie über den Text einer Inschrift hinaus keine weiteren Informationen. Gelegentlich können aber Anmerkungen zu Wappen, figuralen Darstellungen oder Abmessungen vorkommen.

Karl Grienberger, Beschreibung der Grabsteine zu Eferding, ca. 1880, Pfarrarchiv Eferding: Grabplatte des Tristan Geumann, 1523, Stadtpfarrkirche Eferding, Oberösterreich.

Die 1:1-Kopie ist diejenige Form einer kopialen Überlieferung, die den besten Eindruck vom Original vermittelt. Vorlagen für diese Kopie aus dem Jahr 1912 waren das schwer beschädigte Original sowie eine kolorierte Federzeichnung aus dem frühen 19. Jh.

Die Editionsreihe „Die Deutschen Inschriften“ besitzt ebenfalls den Charakter einer kopialen Überlieferung. Im Fall dieser Inschrift ist das von durchaus praktischer Bedeutung, da sich das Original seit Jahren und wohl noch auf längere Zeit unzugänglich in einem Depot befindet.

HIE<sup>9)</sup> · LIGT · BEGRABEN · DER · EDEL · VND · ER= / NVST · HANS<sup>9)</sup> · VON · DER · DYRR · DER · DVRCH · SEINEN · VNTREVEN<sup>9)</sup> · DIENER · DEN · XI · TAG · IVLII<sup>9)</sup> · ANNO<sup>9)</sup> / 1559 VNVERSEHENLICHEN<sup>9)</sup> · ER · SHOSSEN<sup>9)</sup> · / IST · WORDEN · DEN · GOT · DER · HERR · GNADIG · VND · BARMHERZIG · WOL · SEIN · AMEN<sup>9)</sup>

DI 48 (Stadt Wiener Neustadt) Kat.-Nr. 189: Figurales Grabdenkmal des Hans von der Dürr, 1559.